

Montag, 12. August 2019

Sie räumen Barrieren aus dem Weg

Usinger Land Elke Paasch und Susanne Sander beraten Menschen mit Behinderungen und solche, die davon bedroht sind

Die Ergänzende unabhängige Teilhaberberatung bietet vielen Ratsuchenden die genau zugeschnittenen passenden Antworten für ihr spezifisches Problem und führt sie in eine selbstbestimmte Zukunft. Leider wissen das nicht alle, die diese Hilfe gut gebrauchen könnten.

VON MONIKA SCHWARZ-CROMM

Elke Paasch und Susanne Sander sind die beiden Mitarbeiterinnen der EUTB (Ergänzende unabhängige Teilhaberberatung) Hochtaunus. Im Usinger Land ist Susanne Sander noch als IB-Mitarbeiterin gut in Erinnerung, die mit viel Erfolg die Kerzenwerkstatt betrieb. Elke Paasch kommt von der Diakonie.

Der Wechsel der beiden engagierten Frauen zur EUTB beschert dem Hochtaunuskreis eine Beratungsstelle, wie es sie in dieser Form bisher nicht gab. Beide bringen genügend Vorkenntnisse mit, um Menschen helfen zu können. Die EUTB entstand im vergangenen Jahr durch das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG), erklärt Susanne Sander. Es gibt inzwischen 500 EUTB's in Deutschland. Im Klartext vermitteln Sander und Paasch allen Ratsuchenden die optimalen Möglichkeiten, die es individuell in der direkten Umgebung, aber auch im gesamten Hochtaunuskreis für sie gibt. Wenn es nötig ist, auch darüber hinaus. „Was wir nicht dürfen sind therapeutische oder rechtliche Beratung“, erklärt Paasch.

Pflege und Unfälle

Ein riesiges Sortiment an Flyern liegt bereit, das von A bis Z wirklich jede Möglichkeit der Hilfe auslotet. „Kommt also beispielsweise eine Frau, die Hilfe für ihre alte Mutter braucht, dann gehen wir mit ihr alle Möglichkeiten durch, die infrage kommen“, sagt Susanne Sander. Entscheiden muss der Ratsuchende dann selbst. Das gilt auch für Menschen mit irgendeiner Behinderung oder auch für einen Verunfallten, der von heute auf morgen raus ist aus seinem bisherigen sozialen Umfeld.

„Wir wollen weg vom Fürsorgegedanken“, begründen die Frauen. Jeder habe das Recht auf Teilhabe, benötigt aber Hilfe, wie er es umsetzt. Dabei ist



Mit viel Engagement versuchen Elke Paasch und Susanne Sander von der EUTB Ratsuchenden den Weg zu weisen. Foto: Schwarz-Cromm

es grundlegend, welche Barrieren bei dem jeweiligen Menschen bestehen. Bei einem Blinden sei das ganz klar zu definieren. Bei einer anderen Behinderung kann es vielfältiger und daher schwieriger zu beurteilen sein. Die beiden Frauen versuchen dann jede einzelne Barriere aufzulösen. Da sei manchmal sogar die Amtssprache schon eine Barriere. Deshalb helfen sie auch beim Ausfüllen von Anträgen. Einem arbeitslosen Mann mit Behinderung machten sie klar, dass betreutes Wohnen nicht zwangsweise in einem Heim durchgeführt werden müsse, sondern auch in der eigenen Wohnung. Er weiß nun dank der EUTB-Hilfe, an wen er sich dafür wenden

muss. Manchmal sind es Institutionen, die die Klienten zur Beratung schicken. Sander und Paasch freuen sich aber auch, wenn die Ratsuchenden von alleine kommen. Dafür müssen sie aber wissen, dass es diese Beratungsstelle überhaupt gibt und dass sie kostenfrei beraten werden. Denn die EUTB wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales finanziert.

Die beiden Frauen unterstützen auch die unterschiedlichen Institutionen mit ihrem inzwischen erworbenen Wissen. „Wir sind auf keinen Fall eine Konkurrenz für andere Beratungsstellen“, betonen sie. Sie betrachten sich als Vermittler, die auch sehen, welche Angebote im Kreis fehlen. Beispiel:

Selbsthilfegruppen. „Die werden leider immer weniger“, haben die Frauen erfahren. Deshalb haben sie in Weilrod in Kooperation mit dem VdK und dem Familienzentrum einen Schwerbehinderten-Stammtisch ins Leben gerufen. Natürlich unternehmen sie auch Hausbesuche, wenn das nötig ist.

Offene Sprechstunde

Beide schauen weit über den Tellerand, vermitteln die Möglichkeiten, die es auszuschöpfen gibt und vergeben dafür immer zeitnahe Termine. Dass sie den Datenschutz sehr ernst nehmen, ist selbstverständlich, betonen sie. Viel zu heikel seien die Einzelfälle, von denen niemand außer ihnen er-

fahre. Was Susanne Sander und Elke Paasch erfreut, ist die Tatsache, dass die Menschen, die zu ihnen kommen, immer hochmotiviert sind, die eigene Situation zu verbessern.

Leider wissen noch zu wenige, dass es diese gut sortierte Beratungsstelle überhaupt gibt. Die EUTB Hochtaunus ist in der Oberhöchstader Straße 4 in Oberursel zu erreichen. Per Telefon geben die Mitarbeiterinnen unter (06171) 9797519 und per E-Mail unter info@eutb-hochtaunus.de gerne Auskunft. Im Internet ist die EUTB unter www.eutb-hochtaunus.de zu finden. Eine offene Sprechstunde ohne Terminvergabe gibt es immer montags von 10 bis 14 Uhr.